

Erster Abschnitt.

Herr Ehrenfried wurde von allen, die ihn kannten, geliebt und geschätzt. Er meinte es mit allen Menschen gut, kränkte niemanden, und freute sich gar herzlich, wann er Gelegenheit fand, jemanden gefällig zu seyn. Wollten die Nachbarn sich zanken: so ermahnte er sie zum Frieden; fing ein junger Mann seine Haushaltung an: so gab er ihm guten Rath wie er sie einrichten sollte; wurde jemand krank: so schickte er ihm Erquickung; fand er Arme, die sich nicht nähren konnten: so verschaffte er ihnen Arbeit. Wer wollte einen solchen Mann nicht lieben und hochschätzen?

Früh stand er auf, und brachte den größten Theil des Tages mit Arbeit zu. War diese geendigt: so ging er des Abends in seine Familienstube, um da sich aufzuheitern. Da kam denn seine liebe Frau, Hedwig hieß sie, ihm mit freundlichen Blicken entgegen, stellte ihm seine Kinder, Heinrich, Julie und Karl vor, und hielt ihm den lächelnden Säugling Conrad entgegen. Die ältern Kinder umarmten dann den guten Vater und zogen

